

# Amts- und Anzeigebblatt

für den

## Bezirk des Amtsgerichts Eibenstock und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redakteur, Drucker und Verleger: E. Dannebohn in Eibenstock.

Er scheint

wöchentlich drei Mal und zwar  
Dienstag, Donnerstag u. Sonn-  
abend. Insertionspreis: die  
kleinspaltige Zeile 10 Pf. Im  
amtlichen Theile die gespaltene  
Zeile 25 Pf.

### Abonnement

viertelj. 1 M. 20 Pf. einschließl.  
des „Illustr. Unterhaltungsbl.“  
u. der Humor. Beilage „Seifen-  
blasen“ in der Expedition, bei  
unsern Boten sowie bei allen  
Reichspostanstalten.

N 68.

46. Jahrgang.

Dienstag, den 13. Juni

1899.

### Konkursverfahren.

Das Konkursverfahren über das Vermögen des Tischlers **Friedrich Louis Schönfelder** in **Eibenstock** wird, nachdem der in dem Vergleichstermine vom 4. Mai 1899 angenommene Zwangsvergleich durch rechtskräftigen Beschluß vom 4. Mai 1899 bestätigt ist, hierdurch aufgehoben.

Eibenstock, den 9. Juni 1899.

### Königliches Amtsgericht.

Bekannt gemacht durch den Gerichtsschreiber:  
Altuar **Friedrich**.

## Johannismarkt

(nur Krammarkt)

am 26. und 27. Juni 1899

in **Eibenstock**.

### Holz-Versteigerung. Staatsforstreviere Bodau, Sosa und Johanngeorgenstadt.

Im „Rathskeller“ in Aue sollen  
Dienstag, den 20. Juni 1899, von Vorm. 9 Uhr an

a) vom Revier Bodau:

590 Stück weiche Stämme, 10—19 cm stark,	} in den Abth. 6 (Kahlschlag), u. 12 (Wegeräumung), in Abth. 7 (Durchforstung).
395 „ „ „ „ 20—33 „ „	
1240 „ „ „ „ 16—48 „ „ 3,5 m lang,	
38,00 Hekt. „ „ „ „ 8—12 „ „	

b) vom Revier Sosa:

3982 Stück weiche Stämme, 11—19 cm stark,	} in den Abth. 1, 9, 10, 23, 39, 49 u. 59 (Kahlschläge).
1681 „ „ „ „ 20—39 „ „	
0,00 Hekt. „ „ „ „ 13—15 „ „	

c) vom Revier Johanngeorgenstadt:

1299 Stück weiche Stämme, 10—19 cm stark,	} in den Abth. 7, 43, 72 (Kahlschläge), 47, 63 (Durchforstungen), 18 und 29 (Einzeltnahme).
747 „ „ „ „ 20—37 „ „	
6715 „ „ „ „ 7—15 „ „ 3,5 u. 4,0 m lang,	
3333 „ „ „ „ 16—47 „ „	

versteigert werden.  
Königliche Forstrevierverwaltungen Bodau, Sosa und Johanngeorgenstadt,  
sowie Königliches Forstamt Eibenstock,  
am 9. Juni 1899.

Armsiegel, zugl. f. Rev. Sosa.

Seid.

Geloch.

Aus Anlaß der im 42. ländlichen Wahlkreise bevorstehenden **Wahl eines Abgeordneten zur zweiten Kammer** der Ständeversammlung ist für Schönheide eine Liste der daselbst stimmberechtigten Urwähler aufgestellt worden.

Diese Liste wird vom **15. Juni 1899** ab eine Woche lang im hiesigen Rathhause — Zimmer Nr. 3 — während der gewöhnlichen Geschäftsstunden zur Einsichtnahme für jeden Theilnehmenden ausliegen.

Einwendungen gegen die Richtigkeit und Vollständigkeit der Urwählerliste sind, bei Verlust derselben, binnen drei Tagen nach Ablauf der vorerwähnten Auslegefrist schriftlich oder mündlich hier anzubringen.

Schönheide, den 10. Juni 1899.

### Die Gemeindebehörde.

Haupt, Gem.-Vorst.

**Die Verhandlungen Englands m. Transvaal,**  
die in der Hauptstadt des Transvaalstaats zwischen dem Krüger und Milner, dem Generalgouverneur der Kolonie, stattgefunden haben, sind ziemlich ergebnislos verlaufen, wenn man es nicht als einen Gewinn betrachtet, daß über einzelne Punkte wenigstens eine Annäherung erzielt worden ist. Krüger hat so viel geboten, wie er bieten konnte, ohne die Herrschaft der Boern im eigenen Hause zu gefährden, die Forderungen Milners bezweckten aber eben, diese Herrschaft den Briten, d. h. den Engländern in die Hände zu spielen.

In Südafrika handelt es sich seit dem Jahre 1877 um die Unterwerfung der Boern-Republik unter die englische Herrschaft oder um die Behauptung ihrer staatlichen Unabhängigkeit. 1877 wurde von einem englischen Kommissar auf Grund einer stark beeinflussten Abstimmung Transvaal für eine britische Kolonie erklärt. Die Lage der Einwohner verschlechterte sich aber derart, daß sie 1880 zu den Waffen griffen und ihre Unabhängigkeit proklamirten. Nach mehreren siegreichen Gefechten gelang es den Boern, ein von Natal heranziehendes englisches Korps am 27. Februar 1881 am Majababerge völlig zu schlagen. In der Unabhängigkeit von Pretoria vom 4. August erkannte England die Unabhängigkeit Transvaals in seiner inneren Politik, Transvaal aber die Abhängigkeit von England in Bezug auf äußere Politik an. Die Konvention wurde durch den Vertrag von London vom 27. Februar 1884 dahin erläutert, daß Transvaal nur mit dem Vertrag mit auswärtigen Staaten, ausgenommen mit dem Transvaal, der Zustimmung Englands bedürfe. Die „Südafrikanische Republik“, wie der Staat nun offiziell heißt, trat zunächst mit Portugal in Verhandlung wegen der Delagoa-Bahn und schloß mit dem Deutschen Reich Handelsverträge. Seit 1887 wanderten die sogenannten Briten massenhaft in die Goldfelder Johannesburgs ein; meist ohne Grundbesitz machten sie doch Ansprüche auf alle arbeitsfähigen Böden, und England nahm sich in zudringlicher Weise dieser Ansprüche an. Die Empörung der Briten im Dezember 1896, der Jameson und dessen schimpfliche Niederlage am 1. Januar 1896 sind noch in frischer Erinnerung. Die Republik schloß infolge dieser Ereignisse im Mai 1897 ein Schutz- und Trugbündnis mit dem Oranjestaat.

Die Stimmungen der Boern in Transvaal schildert ein deutscher Offizier der Südafrika-Schutztruppe, Kurt Schwabe, durch folgende Skizzen: Der greise Transvaal General Joubert äußerte sich, Cecil Rhodes sei ein „Blut für die ganze Welt“. Ein alter Boer sagte: Was wollen diese Engländer von uns, daß sie uns hegen und schlechtes thun, wo sie nur können? Seit man das verstaubte Gold im Lande gefunden hat, wollen sie uns herausdrängen in ihrer unerfülllichen Gier! Und wir? Wir wollen nur das Land besorgen und uns bewahren, das uns gehört und das wir mit unserm Blut erkauft haben. Wir wollen darin wohnen und unsere Herden weiden. Wenn wir aber die Engländer — was sie erstreben — an der Regierung theilnehmen lassen, dann sind wir verloren, denn wo ihr Schwert sich stumpf geschlagen hat, da hilft dann ihr Gold nach.“

England hat die weitere Entwicklung der Lage durchaus in seiner Hand, eben darum glauben wir, daß der Ausbruch eines arbeitsfähigen Konfliktes in nächster Zukunft nicht bevorsteht. Der Kampf mit dem vereinigten Boern-Republik, selbst mit dem

genügend gewarnten und vorbereiteten Transvaal ist kein leichter. In der Kapkolonie ist England durchaus nicht aller Elemente sicher; welche Stellung die zahl- und einflussreichen holländischen Bestandtheile der Bevölkerung bei einem herausfordernden Angriff Englands ohne darauf folgende rasche und entscheidende Waffenerfolge nehmen würden, ist sehr zweifelhaft. Sodann hat die englische Regierung aber ernst zu erwägen, ob die Beschaffenheit und Stärke der verfügbar zu machenden eigenen Streitkräfte ihr eine kriegerische Aktion von solchem Umfang in Süd-Afrika gestatten. Der Philippinenkrieg ist eine nahe liegende Warnung; die Beschaffenheit der englischen Truppen ist in den letzten Jahren nicht besser geworden, die Nachrichten über offen zu Tage tretende Unzufriedenheit und Meuterei mehren sich. Die Rücksicht auf die Schwierigkeit, die erforderlichen Streitkräfte bereit zu stellen, ohne seine Macht an anderen wichtigen Punkten in bedenklicher Weise zu schwächen, läßt England eine hinzögernde Behandlung der Transvaal-Angelegenheit wahrscheinlich als möglich erscheinen.

### Tagesgeschichte.

— Deutschland. Obgleich schon wiederholt den Mittheilungen englischer Blätter über eine angeblich bevorstehende Reise des Kaisers zur Comen-Regatta auf Grund besser Information widersprochen worden ist, kehrt doch die Nachricht von einem solchen Besuche in einer Londoner Zeitung wieder, und es wird sogar ein genaues Programm für den Aufenthalt Sr. Majestät an der englischen Küste wiedergegeben. Wie die „Nordd. Allg. Ztg.“ offiziös erklärt, hat man es hier wie früher nur mit irrigen Kombinationen zu thun.

— Hinsichtlich der kommenden Kaisermandöver wird von unterrichteter Seite geschrieben: Es wird sich in der Hauptsache um einen Vormarsch des XIV. Armeekorps von Karlsruhe, des XIII. von Stuttgart her, beide gegen einander, handeln. Das Eingreifen des XV. Armeekorps läßt sich noch nicht übersehen. Am wichtigsten für die Entwicklung wird das Gelände zwischen Pforzheim und Weil die Stadt sein. Nachdem für das Unternehmen des Kaiserlichen Hauptquartiers u. der Mandöverleitung in Pforzheim sich keine Gelegenheit geboten hat, werden beide in Karlsruhe Standquartier nehmen. Gänzlich aus der Luft gegriffen war die Mittheilung der „Köln. Ztg.“ von der Wahl Straßburgs. Der Aufenthalt in Straßburg erstreckt sich nur auf 2 Tage vom 4. September ab, der Parade des XV. Armeekorps halber. Die Kaisermandöver selbst werden voraussichtlich vom 11. bis 15. dauern. Es handelt sich in den 3 Armeekorps und den von anderen Korps noch zu stellenden Truppentheilen um 91½ Bataillone Infanterie und Jäger, 97 Eskadrons, 70 Batterien, darunter 8 reitende, 4 Pionier-Bataillone, mit allen Nebenformationen. Es wird also eine imposante Streitmacht zur Verwendung kommen, wobei noch ins Gewicht fällt, daß ein großer Theil der beteiligten Truppentheile sich als Grenzbesatzung auf dem hohen Etat befindet. Das XIV. Armeekorps ist schon jetzt in drei Divisionen gegliedert, wozu noch eine Kavallerie-Division tritt. Das XV. Armeekorps kann der Stärke an Infanterie mit Leichtfüßler für Mandöver ebenfalls drei Divisionen formiren. Das XIII. Armeekorps erhält zu seinen beiden Infanterie-Divisionen noch die Kavallerie-Division A.

— Der Antrag der deutschen Reichsregierung auf der Friedenskonferenz, wonach die Protokolle über alle Ver-

handlungen alsbald veröffentlicht werden sollen, wird in deutschen Kreisen allgemein mit Anerkennung begrüßt, und die Konferenz wird sich seiner Verwirklichung auf die Dauer kaum entziehen können. In der ersten Sitzung der Konferenz war unbedingte Geheimhaltung aller Verhandlungen festgesetzt worden. Dieser Beschluß wurde aber von verschiedenen Seiten offenbar nicht beachtet, und vor allem war es die englische Presse, die über die verschiedenen Vorgänge auf der Konferenz und in den Kommissionen Berichte veröffentlichte, die, weit davon entfernt, objektiv zu sein, in der auffälligsten Weise die Stellungnahme der einzelnen Mächte zu den verschiedenen Anträgen auf das parteilichste beleuchteten und dann diese gefärbte Darstellung benutzten, um die englischen Interessen zu fördern. Dabei liefen natürlich Umtriebe und Verdächtigungen gegen Deutschland reichlich mit unter.

— Oesterreich-Ungarn. Der ungarische Ministerpräsident Szeil und der österreichische Ministerpräsident Graf Thun haben nun ihren Frieden geschlossen. Thun hat in allen Punkten nachgegeben, der Ausgleich mit Ungarn ist wieder zustande gebracht, ohne daß Thun sein Amt niederzulegen genöthigt war, und Thun kann nun in Oesterreich mit dem Rothparagraphen 14 weiterregieren, so lange es eben geht.

— Frankreich. Die französische Kammer nahm einen Antrag an, wonach die Anklagekammer fortan ohne vorherige Vernehmung des Angeklagten und seines Verteidigers keine Beschlüsse fassen darf. (In jedem anderen zivilisirten Lande ist das selbstverständlich; in Frankreich muß erst die Kammer einen solchen Beschluß fassen!)

— Der Revisionsprozeß Dreyfus wird, wie der Verteidiger von Dreyfus, Demange, annimmt, nicht vor Anfang August in Rennes zur Verhandlung kommen. Die Deputirten-Kammer hat ohne Diskussion die vom Senat bereits genehmigte Vorlage angenommen, nach welcher in kriegsgerichtlichen Voruntersuchungen den Angeklagten der Beistand eines Advokaten zu Theil werden soll. Infolgedessen wird Demange sofort nach Dreyfus' Landung in Dreß (etwa am 26. d.) mit ihm in Verkehr treten können. Ebenso werden die Verteidiger du Paty de Clams und die Verteidiger der durch die Vorfälle in Aureuil kompromittirten Offiziere nach der Veröffentlichung des Befehles mit ihren Klienten in Verbindung treten können.

— Oberst Picquart ist am Freitag Nachmittag freigelassen worden. Er reiste sofort nach Bille d'Aray.

— Amerika. Es ist den Amerikanern geblückt, drei spanische Schiffe, die in der Schlacht vor Cavite in den Grund geschossen waren, zu heben und nach Hongkong zu schleppen, wo dieselben wieder reparirt werden.

— New-York, 10. Juni. Das „Newyork Journal“ meldet aus Cayenne, daß der französische Kreuzer „Sfax“ mit Dreyfus an Bord gestern direkt nach Dreß abgegangen ist.

### Locale und sächsische Nachrichten.

— Eibenstock. Vergangene Woche hat sich hier ein 1½ Jahr altes Kind mit Schwefelsäure dem Unterleib und das rechte Bein verbrannt. Das Kind hat beim Herumtrotzen in der Stube eine unter der Ofenbank stehende, mit Schwefelsäure gefüllte Flasche erfaßt und sich deren Inhalt über die genannten Körperstellen gegossen. Möchte der bedauerliche Fall doch für alle Eltern eine Warnung sein, derartige Flüssigkeiten recht vorsichtig und so aufzubewahren, daß sie von Kindern nicht erlangt werden können.

n!  
cert,  
Döhner.  
sehen  
été  
em Pro-  
re, sowie  
Vorstell-  
des Publi-  
ktor.  
die besten  
Paris-  
oll-Pla-  
kleider,  
Sarne,  
Wald-  
unadel-  
lichten-  
ches Lo-  
etnem  
lich ge-  
hlen und  
ndiplome  
el.  
hster.  
Haus.  
tglieder.  
erein  
i, Nach-  
zahlung  
vereins-  
nt. Die  
hren Ver-  
stand.  
enstod.  
9 Uhr  
nmlung  
stand.  
zu haben in a. meisten  
Conditorien, Colo-  
nial-, Delikatess- und  
Droguengeschäften.  
gel,  
rr- und  
am Lager  
neu.  
meistens  
ob.  
Rum  
resden,  
snerwen,  
chuppen-  
riseur.  
bd.  
g. Grad.  
1,0  
3,0